

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **59 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Bearbeitet von Hermann Villiger

Fragen: Ist das richtig: 1. «**Mutti hat einen Elefant**»? – 2. «**Ich habe niemand gefragt**»?

Antworten: 1. «Elefant» wird schwach dekliniert, mit *-en*; also: *der Elefant, des Elefanten, dem Elefanten*, folglich auch Akkusativ: *einen Elefanten*. – 2. Im Akkusativ sind beide Formen richtig: *niemand* und *niemanden*; ebenso: *jemand* und *jemanden*.

Frage: Mir gefällt das kraftvolle «**er frug**» mehr als das blässliche «**er fragte**». Ist «frug» nur selten oder geradezu falsch? Und wer entscheidet darüber?

Antwort: Die Sprachtendenz neigt eindeutig zu schwachen Formen bei Verben, also *fragen, fragte, gefragt*. Deshalb konjugiert die Sprachgemeinschaft neu gebildete Verben nur noch schwach. Die Form «frug» kommt trotzdem noch vor; sie ist sogar im Duden verzeichnet, allerdings mit der Einschränkung «landschaftlich», was heisst, dass sie in der Mundart noch vorkommt, aber nicht als allgemein hochsprachlich gelten kann. Im Normaldeutsch wird also fragen nur schwach konjugiert.

Die Sprachgemeinschaft entscheidet in solchen und auch andern Fällen über Falsch und Richtig; was alle tun, ist (meistens) richtig, was nur wenige tun, ist allenfalls zu dulden oder eben falsch. Die Meinungen darüber finden ihren

Niederschlag in den Sprachbüchern und Grammatiken, deren Autoren auch Sprachteilnehmer sind und «dem Volk aufs Maul schauen».

Frage: Heisst es «**Besuchsdienst**» oder «**Besucherdienst**»? (Es handelt sich um einen Service für viele Leute.)

Antwort: Richtig und üblicher ist wohl *Besuchsdienst*. Das Bestimmungswort bei zusammengesetzten Wörtern richtet sich in der Zahl nicht unbedingt nach dem Sinn. Wir haben zum Beispiel Zwetschgenbaum und Aprikosenbaum (Mz.), wir haben daneben Apfelbaum (Ez.), auch Birnbaum und Kirschbaum (verkürzt). Wir haben auch Schweinebraten und Kalbsbraten.

Frage: Mit oder ohne «-en»: «**Als Präsidenten: Rolf Müller**»?

Antwort: Diese Frage kann ohne weiteren Kontext nicht beantwortet werden, da es darauf ankommt, ob «Präsident» im Nominativ oder im Akkusativ steht: *Als Präsidenten (als wen?) wählte man Rolf Müller. Als Präsident (als wer?) wurde Rolf Müller gewählt.*

Frage: Was ist «französisch» für eine Wortart: «**Ich lerne französisch**»?

Antwort: So, wie Sie es schreiben (Kleinschreibung), wäre es ein Adverb und würde «auf französische Art» bedeuten, was ja wohl nicht gemeint ist. Im Satz:

Ich lerne Französisch, ist das Wort ein substantiviertes Adjektiv: Ich lerne was? – das Französische, die Sprache Französisch.

Frage: Was ist richtig: «**Ich habe etwas Olivenöl mit einer Hand voll Pinienkerne(n) angedünstet**»?

Antwort: Wir haben hier das Problem des Zusammenspiels von Massangabe (Hand voll) und Gemessenem (Pinienkerne[n]). Sie haben verschiedene Möglichkeiten. 1. Das Gemessene steht im Genitiv (partitiver Genitiv): *mit einer Hand voller Pinienkerne*. 2. Das Gemessene wird mit einer Präposition abgeschlossen: *mit einer Hand voll von Pinienkernen*. 3. Das Gemessene folgt, wie in ihrem Satz, als enge Apposition (partitive Apposition), das heisst, das Gemessene steht im gleichen Fall wie die Massangabe: *mit einer Hand voll Pinienkernen* (Dativ).

Frage: Warum finde ich in Wörterbüchern nur die Wendung «**im Hinblick auf**»? Ist «**im Blick auf**» nicht richtig?

Antwort: Nicht alles, was nicht im Wörterbuch steht, ist falsch. So ist sicher richtig: *Im Blick auf irgend etwas*. «Blick» können Sie eben stilistisch und sachlich auf alle möglichen Arten verwenden, und das kann nicht alles in einem Lexikon stehen. Das Wort «Hinblick» dagegen wird nur in dieser einen Form «im Hinblick auf» verwendet, und das steht im Wörterbuch. (Das Wort ist im Übrigen eher Papierdeutsch.)

Frage: Heisst es «**Praktikumsvertrag**» oder «**Praktikumvertrag**»?

Antwort: Ich zitiere aus dem «Richtigen Deutsch» (Verlag NZZ): «Tatsächlich ist denn auch keiner der vielen Grammatiker, die sich mit dem Fugen-s befasst haben, in befriedigender Weise damit fertig geworden.» Wohl gibt es eine Reihe von Regeln, wo der Sprachgebrauch als fest bezeichnet werden kann, daneben aber setzt sich die lebendige Sprache unbekümmert über jede grammatische Logik hinweg. Mit Fugen-s werden grundsätzlich geschrieben: 1. männliche und sächliche Bestimmungswörter auf *-tum*, meist auch auf *-ing* und *-ling*: Irrtumsvorbehalt, Lehrlingsabteilung; 2. weibliche Nomen auf *-heit*, *-keit*, *-schaft*, *-ung*, *-ut*, *-ion*, *-tät*: Sicherheitsventil, Kapazitätserhöhung; 3. auch Wörter, die selbst schon *zusammengesetzt sind*: Allerweltsmann, vorschriftsgemäss. Ohne Fugen-s bleiben weibliche Wörter auf *-e* (Ausnahme: Liebe) und weibliche *einsilbige* Wörter: Weiherede, Notlösung. Sie sehen, Ihr Typ ist nicht dabei. Das will heissen, es gibt für Zusammensetzungen mit Praktikum keine feste Regel. Ich würde vorziehen: Praktikumsvertrag – ohne es begründen zu wollen und bloss, weil es mir besser gefällt.

Frage: Wie heisst es im Sport: «**das Finale/die Finale – der Final/die Finals**»?

Antwort: Gebräuchlich sind (im Sport) alle Formen: Sg. *das Final*, *das Finale*; in der Schweiz auch *der Final*; Pl. *die Finale*, *die Finals*; letztere Form ist in der Schweiz die übliche.

Frage: Mit oder ohne «-n»: «**durch andere(n) Sachen**»?

Antwort: Die Präposition «durch» verlangt den Akkusativ («anderen Sachen» wäre Genitiv oder Dativ); also: *durch andere Sachen*.

Frage: Was ist besser: **einen Namen «ändern in»** oder **einen Namen «ändern zu»**?

Antwort: Zu Ihrer Frage habe ich keine Unterlagen gefunden. Wohl steht in den Lexika, das Wort sei transitiv (also mit einem Akkusativ: ich ändere jemanden), doch auch, es sei rückbezüglich (also: sich ändern, ich ändere mich), ebenfalls, es sei intransitiv (also ohne Akkusativ: ich ändere). Doch habe ich nirgends gefunden, mit welcher Präposition das Wort bei intransitivem Gebrauch verbunden werden sollte. Wie so oft in strittigen oder heiklen Fällen wird man beides als richtig gelten lassen können. Ich würde ein ganz klein wenig «zu» vorziehen, ohne dass ich – wenn ich als Korrektor amten würde – «in» als falsch bezeichnen möchte: *Ich ändere meinen Namen Hans zu Fritz*. Aber eben, wenn Sie ein gutes Sprachgefühl haben und zu «in» neigen, bleiben Sie dabei.

Frage: Wie lautet der Plural: **Fragebogen** oder **Fragebögen**?

Antwort: Beides ist laut Duden richtig. Normaldeutsch ist: *der Fragebogen*, Mehrzahl: *die Fragebogen*, aber süddeutsch, österreichisch und schweizerisch gilt in der Mehrzahl auch: *Fragebögen*.

Fragen: Woher kommen die Ausdrücke «**nullachtfünfzehn**», «**Effe**ff» und «**nach Schema F**»?

Antworten: «nullachtfünfzehn» (auch in Ziffern: «08/15»), umgangssprachlich, bedeutet abschätzig «wie üblich, nichts Besonderes», zum Beispiel «Nullachtfünfzehn-Sauce». Der Ausdruck kommt aus der Soldatensprache, übertragen von dem im Jahre 1908 im deutschen Heer eingeführten Maschinengewehr, Kaliber 15, und dem Einerlei des sich ständig wiederholenden Unterrichts an dieser Waffe.

«Effe

ff», in der Form «etwas aus dem Effe

Frage: Sagt man «**die Veräusserin**» oder «**die Veräussererin**»?

Antwort: Das zugrunde liegende Verb lautet «veräussern», und die Ableitungsendungen für den Täter bzw. die Täterin sind «-er» bzw. «-erin». Richtig also: *Veräussererin*. Im süddeutschen, österreichischen und schweizerischen Gebrauch wird dieses doppelte «-ererin» allerdings auch zu einfachem «-erin» verkürzt, wie das Wort Kassierin beweist.

Frage: Wann verwendet man «aufwändig» und wann «aufwendig»? Gibt es einen Bedeutungsunterschied?

Antwort: Erst seit der Geltung der neuen Rechtschreibregeln gilt auch «aufwändig» als richtig; früher galt nur «aufwendig». Die beiden Formen sind jedoch völlig bedeutungsgleich. Sie unterscheiden sich inhaltlich nur in der Begründung ihrer Ableitung: «aufwändig» kann man von «Aufwand» ableiten, «aufwendig» ist von «aufwenden» abgeleitet, wobei etymologisch alle Formen auf den gleichen Stamm germ. «wand-»/ahd. «went-» zurückgehen.

Frage: Was ist richtig: «der Newsletter» oder «die Newsletter»?

Antwort: Newsletter ist ein Maskulinum: *der Newsletter*.

Frage: Steht ein Komma vor etc.?

Antwort: Die Abkürzung etc. (aus lateinischem «et cetera») für *und so weiter* entspricht dem Sinn nach der deutschen Abkürzung usw. Besser wird daher diese verwendet. Von der Satzlehre und den Regeln der Zeichensetzung her gibt es keinen Grund, vor etc. (so wenig wie vor usw.) ein Komma zu setzen. Diese Abkürzung wird am Schluss einer Aufzählungskette verwendet, bei der die einzelnen Glieder mit Komma getrennt werden; am Schluss folgt die Abkürzung etc. (usw.), die ja ein et (und) enthält, und vor «und» in Aufzählungen steht eben kein Komma. Die Meinung, es müsse vor etc. ein Komma stehen, lehnt sich wohl an die Usanz in der französischen

Typographie, die entsprechend der französischen Syntax und ihrer Satzmelodie vor etc. das Setzen eines Kommas vorschreibt.

Frage: Kann man sagen «wässrig reinigen»? z. B. «wässrig reinigen kommt in Mode»?

Antwort: Nein, es heisst *nass reinigen*, gegebenenfalls auch *mit Wasser reinigen*.

Adresse des «Briefkastens»:
Dr. Hermann Villiger
Alfons-Aeby-Strasse 15
3168 Düringen